

Inhalt

Editorial 1

Aus dem Verband 2

– «Gemischte Informationen»

Aus den Institutionen 3

– Neue Kuratoriumsmitglieder stellen sich vor

Berichte 5

– Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie: aus der sozialtherapeutischen Arbeitsgruppe

Bildung 5

– HFHS: Verabschiedung von Andreas Fischer als Schulleiter

Initiativen aus aller Welt 7

– ECCE, Generalmeeting und Jubiläum

Termine Aktuelles 8

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser

Der Herbst zieht ein mit all seinen Farben. Die Veränderungsprozesse der Natur kommen auf wunderbare Weise zum Vorschein. In dieser Ausgabe der Mitteilungen sind viele Veränderungen beschrieben. Auch der vahs befindet sich in einer bewusst ergriffenen Entwicklungsphase. Das was sich verändert, was Entwicklung ermöglicht, ist stets lebendig und fähig Vergangenes und Gegenwärtiges in die Zukunft zu führen. Wer die Zukunft mit einbezieht, stärkt sich selber und wird von der Entwicklung nicht überrollt.

Der vahs hat Zuwachs bekommen. Die Ausbildungsstätte ESSIL in Lausanne und das Bergschulheim Avrona haben sich entschlossen, dass sie das Netzwerk des Verbandes stärken und gleichzeitig von der Zugehörigkeit profitieren möchten, die uns national und international verbindet. Beide Institutionen stellen sich in dieser Ausgabe vor. Einen Einblick in die internationale Zusammenarbeit gibt der Bericht von Brigitta Fankhauser, als langjähriges Mitglied der sozialtherapeutischen Arbeitsgruppe.

Viele Jahre der Verbandsgeschichte hat Andreas Fischer (bis Ende Juli 2017 Leiter der HFHS) aktiv gestaltet und entscheidend geprägt, wesentliche Neuerungen ermöglicht und dank seiner Übersicht zukünftige Notwendigkeiten erkennen und einbringen können. Er hat die Akzeptanz und die Wahrnehmung unserer Bewegung im weiteren sozialen Tätigkeitsfeld massgebend erwirkt und vergrössert. In vielen Gremien und Fachkreisen, in denen

er als kompetente und gefragte Persönlichkeit Einsatz nahm, war er bereit, sich im Dienste für uns alle einzusetzen und Stellung zu beziehen. Dies auch nach der Weitergabe der von ihm geleiteten Geschäftsstelle des Verbandes und seiner langjährigen Tätigkeit als Vorstandsmitglied.

Nun hat er sich entschlossen in seinen letzten Berufsjahren nicht mehr ganz vorne stehen zu wollen, sondern mehr aus dem Hintergrund sachdienlich Unterstützung zu leisten. Die Übergabe der Leitung der Ausbildungsstätte HFHS an Brigitta Kalderberg ist mit einem Festakt Ende August begangen worden. Wir danken ihr für die Übernahme der Aufgabe und wünschen ihr von Herzen alles Gute!

Veränderungen sind Ausdruck von Leben. Wenn Prozesse nicht als gegeben hingenommen, sondern aktiv gestaltet werden können, haben wir die Gelegenheit Schritt zu halten und eigene Anliegen zur Geltung zu bringen. Der Verband hat seine Mitglieder genau zu diesem Prozess eingeladen. Die Rückmeldungen, Wünsche und Erwartungen, bereichern unsere Vorstandsarbeit.

Ihnen, die Sie unsere Tätigkeit mit Interesse begleiten, sich einbringen und mitgestalten, wünsche ich eine wunderbare Ernte aus all den entwicklungsbedingten Veränderungen.

*Herbstliche Grüsse
Helen Baumann, Präsidentin vahs*

Aus dem Verband

«GEMISCHTE INFORMATIONEN»

An der Delegierten- und Kuratoriumsveranstaltung vom 2. November 2016 wurde eine gemeinsame Standortbestimmung zur aktuellen Arbeits- und Wirkungsweise des Verbands eingeleitet, um Anhaltspunkte für die Erarbeitung von Perspektiven zur Entwicklung der Verbandsarbeit zusammenzutragen.

In nach Fachbereichen aufgeteilten Arbeitsgruppen wurden Fragen bearbeitet wie: welche Formen der Zusammenarbeit, welche Angebote und Gefässe braucht es, damit der Verband die Institutionen in der Entwicklung ihrer Angebote am besten unterstützen kann? Gefragt wurde, was die Erwartungen an den vahs sind, was am Verband geschätzt wird und was fehlt. Am darauffolgenden Kuratorium vom 7. Juni 2017 wurden die meist genannten Themen in Form des World Cafés weiterbearbeitet.

An seiner jährlichen Klausur am 20. und 21. August 2017 hat der Vorstand die vielen Hinweise, Fragen und Forderungen gebündelt und daraus Ziele formuliert. Die zwei daraus am stärksten gewichteten Anliegen waren:

Innere Vernetzung

Neben den bereits bestehenden Gefässen und Organen für die verbandsinterne Zusammenarbeit, soll das Kuratorium in noch stärkerer Masse den Austausch, die gemeinsame Arbeit an aktuellen Themen und die Vernetzung fördern und ermöglichen.

Stärkung der Identität der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie. Wie gelingt es uns, den zeitgemässen Diskurs über die anthroposophischen Grundlagen zu fördern und verstärkt in den öffentlichen Dialog zu bringen? Der Verband wird auch

hier verstärkt Impulse setzen und die Auseinandersetzung stärken. Dies einerseits in den bestehenden Organen und Strukturen, aber auch innerhalb des Fort- und Weiterbildungsangebots. Neu will der Verband Publikationen zu Themenbereichen der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie in Form von jährlich erscheinenden Broschüren veröffentlichen.

Treffen mit der URJA

Am diesjährigen Treffen des Vorstands mit den VertreterInnen der URJA (union romande des institutions d'orientation anthroposophique = Kantonalgruppe VD des vahs) hat sich der neue Schuldirektor der ESSIL (Ecole Supérieure Sociale Intercantonale de Lausanne) Pierre-Alain Uberti vorgestellt und über die aktuellen Herausforderungen und die anstehenden Ziele der Schule berichtet. Mehr dazu auf den Seiten 2 und 3.

Das neue Angebot der Synchronübersetzung der Delegierten- und Kuratoriumsveranstaltungen auf Französisch, welches 2016 eingeführt wurde, ist allseits auf sehr positives Echo gestossen. Es wurde durch eine grosse Anzahl Teilnehmenden aus der Romandie genutzt und soll auf jeden Fall weitergeführt werden. Um den Austausch, die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen der Romandie und der Deutschschweiz noch weiter zu stärken, möchte der vahs in Zukunft zweisprachige Tagungen und Weiterbildungen durchführen oder unterstützen. Für 2018 ist eine solche Veranstaltung in Kooperation mit dem Humanushaus geplant.

Nationale Arbeitsgruppe UNBRK

Die drei Verbände INSOS, CURAVIVA und vahs bilden eine nationale Arbeitsgruppe zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention (BRK). Ziel ist es, bis Ende 2018 einen gemeinsamen nationalen Aktionsplan zu erarbeiten. Dazu werden in einem ersten Schritt mit einer Ist-Analyse die dazu bereits angelaufenen oder geplanten Aktivitäten gebündelt und koordiniert und Good-Practice Ansätze gesammelt. Die Arbeitsgruppe soll durch einen Inklusionsbeirat von Menschen mit Behinderung begleitet werden und wird die Zusammenarbeit mit Organisationen wie Integras, Pro Mente Sana, Insieme, Pro Infirmitas aufsuchen.

*Matthias Spalinger
Geschäftsführer vahs*

Zwei neue Kuratoriumsmitglieder

Bergschule Avrona

Die Bergschule Avrona ist ein IVSE- (Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen) und vom Kanton Graubünden anerkanntes Sonderschulinternat mit insgesamt 24 Plätzen für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 - 16 Jahren. Die Bergschule ist ein Ort, in welcher junge Menschen in Notsituationen lernen, Hindernisse zu überwinden und Kraft und Mut zu schöpfen, um ihre ursprünglichen Lebensimpulse wieder aufzugreifen.

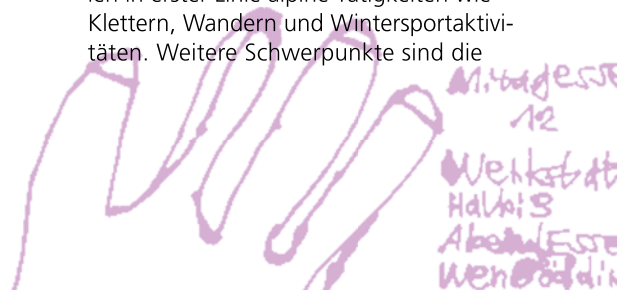
Die Mitarbeitenden der Bergschule Avrona arbeiten auf der Grundlage der Pädagogik und Heilpädagogik Rudolf Steiners, unter Berücksichtigung der neueren Erkenntnisse der pädagogischen, psychologischen und medizinischen Forschung. Sie bilden eine Aufgabengemeinschaft, in der die Verantwortung möglichst tief delegiert wird und Eigeninitiative von jedem im Rahmen seiner Kompetenzen erwartet wird.

Teil des kantonalen Sonderschulkonzeptes

Die Schule wurde 1955 als Internatsschule gegründet. Ihre Ursprünge entstanden aus Musiklagern, welche zu Beginn der 1940er Jahre stattfanden. Im Laufe der 1980er Jahre wandelte sich die Internatsschule immer mehr zu einem Sonderschulinternat, was letztendlich dazu führte, dass die Bergschule Avrona seit 1987 Teil des kantonalen Sonderschulkonzeptes ist. Im Jahr 2000 entstand aus der Bergschule Avrona die Rudolf Steiner Schule Scuol für die Kinder des Tals und der Umgebung. Heute zählt die Rudolf Steiner Schule Scuol rund 25 Kinder.

Erlenbispädagogik

Zu den pädagogischen Angeboten zählen in erster Linie alpine Tätigkeiten wie Klettern, Wandern und Wintersportaktivitäten. Weitere Schwerpunkte sind die





handwerklich-künstlerischen Unterrichtsfächer wie Malen, Schmieden, Werken, Töpfern und Musizieren.

Von den insgesamt 13 Wochen Schulferien bietet die Bergschule während drei bis fünf Wochen ein attraktives Angebot für Lager- und Projektwochen an.

Zusammenarbeit

Aufgrund der vorliegenden Schwierigkeiten bei den Kindern und Jugendlichen arbeitet die Bergschule Avrona intensiv mit der komplementär-medizinischen Abteilung des Gesundheitszentrums Unterengadin (CSEB) und dem kantonalen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst zusammen.

Gut geeignet für Kurse und Lager

Avrona eignet sich sehr gut für die Ausrichtung künstlerischer Kurse und Lager (Musiklager, Tanzlager, Mal-Zeichenkurse, Steinhauerkurse, Töpfer-/Holzbearbei-

tungskurse, Wanderkurse und Skilager). Aufgrund der geografischen Lage Avronas ist der Ort bestens für das Vermitteln elementarer Naturerlebnisse und Naturbeobachtungen geeignet.

Die Räumlichkeiten bieten ausreichend Platz für Tagungen mit einer Teilnehmerzahl bis zu 60 Personen.

Für teambildende Seminare und Veranstaltungen für Firmen und Institutionen, aber auch für Familienfeiern wie Hochzeiten und Geburtstagsfeste bietet Avrona ideale Voraussetzungen.

Um die wunderbare Bergwelt des Engadins und damit die Nationalparkregion zu erkunden, können auf Anfrage qualifizierte Wander- und Bergführer sowie Skitourenleiter organisiert und gebucht werden.

*Mayk Wendt,
Avronaleitung*



ESSIL

Seit Herbst 2016 heisst unsere Schule neu **ESSIL, Ecole supérieure sociale intercantonale de Lausanne (Interkantonale Höhere Fachschule für Sozialpädagogik, Lausanne)**. Sie bietet eine modulare Ausbildung zur Sozialpädagogin / zum Sozialpädagogen an, welche sich nach dem Rahmenlehrplan, der von der schweizerischen Plattform der Ausbildungen im Sozialbereich (SPAS) und von Savoirsocial (Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales) ausrichtet.

Geschichtliches

Zuerst einige Worte zur Geschichte: Die Schule wurde 1968 gegründet und 2002 durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) als Höhere Fachschule für Sozialpädagogik (HFS) anerkannt. Im Jahre 2006 wurde die Stiftung Clair-Val als juristische Trägerschaft der Schule gegründet. Der zweijährige, französischsprachige Studiengang für zertifizierte Fachfrau / Fachmann Betreuung wurde dann 2009 als Antwort auf die Nachfrage aus dem Kanton Waadt eröffnet, welcher 2011 durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI anerkannt wurde.

2016 Aufnahme in die interkantonale Vereinbarung

2016 wurde die Schule auf die Liste der schweizerischen Studiengänge aufgenommen, die der Interkantonalen Vereinbarung über Beiträge an die Studiengänge der Höheren Fachschulen (HFSV) unterliegt. Die Schule befindet sich im Herzen der Stadt Lausanne.

Zweisprachig

Die ESSIL bietet sowohl einen französischsprachigen und einen deutschsprachigen Studiengang sowie Weiterbildungsangebote an. Der deutschsprachige Studiengang (Studienzeit: 5'400 Stunden) wurde 2014 durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI anerkannt. Es sind etwa 20 bis 25 deutschsprachige Studenten, die jedes Jahr ihre Ausbildung bei der ESSIL anfangen. Die Schule bildet, gemäss den Bedürfnissen und Forderungen der Institute und Organisationen, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen im sozialen Bereich aus. Die Mission der ESSIL ist, den Studierenden berufliche Kenntnisse zu vermitteln und sie bei ihrer persönlichen Entwicklung



zu unterstützen, um ihre praktische, kognitive und emotionale Intelligenz zu fördern. Der Unterricht an der ESSIL richtet sich nach den wichtigsten Denkweisen der Human- und Sozialwissenschaften aus und setzt den Akzent auf die Entwicklung der Persönlichkeit und die Reflexivität als Fachperson. Das Ausbildungskonzept stützt sich auf die Heilpädagogik und Sozialtherapie gemäss dem anthroposophischen Ansatz.

Triale Methode

Die ESSIL wird von vielen Studentinnen und Studenten dank ihrer innovativen Bildungsmethodik, die sich an der trialen Methode orientiert, sehr geschätzt: eine gegenseitige Ergänzung der Theorie, der praktischen Erfahrung und verschiedener künstlerischer Tätigkeiten. Die triale Methode zielt darauf, dem Studierenden zu helfen, seine Handlungen dem Einzelfall anzupassen, indem er/sie das Gleichgewicht zwischen der eher verallgemeinerten Theorie und einer der Situation angepassten Praxis findet. Diese Methode fördert die Entwicklung methodologischer, sozialer und kreativer Kompetenzen, welche die Integration von Theorie und Praxis fördern.

Anstehende Herausforderungen

Die ESSIL hat in den kommenden Jahren zahlreiche interessante Herausforderung vor sich, davon drei wichtige Anliegen, die rasch an die Hand genommen werden müssen:

Zuerst wird die Schule möglicherweise im Jahr 2018 umziehen. Es zeigt sich jetzt

schon, dass die Räumlichkeiten der Schule für den Schuljahresanfang ab August 2018 zu eng sein werden, dank einer erfreulichen Steigerung der Studentenzahl.

Die ESSIL wird möglichst ab August 2018 versuchen, einen deutschsprachigen Studiengang von zwei Jahren anzubieten (Studienzeit: 3'600 Stunden), da zur Zeit einzig der Studiengang von drei Jahren angeboten wird.

Das Weiterbildungsangebot wird bei der ESSIL entwickelt. Die Schule ist daran sich Überlegungen dazu zu machen, welche Angebote den Bedürfnissen der Praxis entsprechen würden.

Die ESSIL freut sich auf seine neue Mitgliedschaft beim vahs und hofft, damit auch neue Beziehungen zu anderen Mitgliedern knüpfen zu können.

Pierre-Alain Uberti
Schulleiter der ESSIL (seit August 2017)

Berichte

AUS DER KONFERENZ

Bericht vom Arbeitstreffen der Sozialtherapeutischen Arbeitsgruppe im Mai 2017

Im vergangenen Jahr waren es 50 Jahre (1966 - 2016) seit der Gründung der Sozialtherapeutischen Arbeitsgruppe (STAG). Der echte Ursprung liegt gar noch weiter zurück. Es begann mit der Gründung 1955 von Camphill Botton Village in GB, wo erstmals die Unterscheidung zwischen Heilpädagogik und Sozialtherapie verdeutlicht und umgesetzt wurde.*

Gegenseitige Wahrnehmung und Vernetzung

Seit vielen Jahren bin ich Mitglied dieser Arbeitsgruppe, einem Organ der internationalen Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie in Dornach. Zweimal im Jahr trifft sich die STAG zu einem mehrtägigen Arbeitstreffen. In der Regel liegt bei einem der Treffen der Schwerpunkt auf der Wahrnehmung und Vernetzung sozialtherapeutischer Initiativen und Einrichtungen weltweit, das andere Mal findet eine intensive inhaltliche Arbeit an den Grundmotiven der Sozialtherapie statt. Die Gruppe setzt sich zusammen aus BereichsvertreterInnen verschiedener Arbeitsfelder (z.B. Lebens- und Arbeitsgemeinschaften, Werkstätten, Hofgemeinschaften, Sozialpsychiatrie, Bildung), die in europäischen Ländern tätig sind. Darüber hinaus pflegen einige Mitglieder kollegiale Kontakte zu Nord- und Südamerika oder zum asiatischen Raum.

Frühjahrestreffen im Emerson College Grossbritannien

Was ich in diesem Frühjahrestreffen wieder erlebte, ist eine intensive Zusammenarbeit, Feldforschung und Austausch über bestehende und neue Initiativen,



über Tendenzen und Entwicklungen im vielfältigen Bereich der Menschen mit Unterstützungsbedarf und auch im sozialpolitischen Geschehen. Berichte aus den Ländern und Arbeitsfeldern erfolgen jeweils am Anfang der Treffen und führen zu einem Bewusstsein der aktuellen Lage der Sozialtherapie weltweit. Die Fragen unserer Zeit spiegeln sich in vielen Berichten und rufen auf zum Hinhören, zum Lesen der Zeit-Zeichen, zum Angeregt- und Initiativ-Werden. Von den Entwicklungen in der Schweiz berichte ich jeweils nach Absprache mit dem Geschäftsführer des anthroposophischen Verbandes in der Schweiz/vahs.

Schwierige Lage in Grossbritannien

Vom englischen Verband ACESTA erfuhren wir von der schwierigen Lage in Grossbritannien und den Sorgen in den Institutionen, die vor allem durch Finanzkürzungen seitens der Behörden entstanden sind. Gemeinsame Gespräche zum Thema Arbeit und Bildung für Menschen mit Unterstützungsbedarf ergaben neue Anregungen.

Verbindung Sozialtherapie und Landwirtschaft

Der inhaltliche Schwerpunkt war diesmal die Verbindung von Sozialtherapie und Landwirtschaft, dazu fand im Anschluss an unser Arbeitstreffen ein Symposium statt. Eingeladen waren Vertretungen aus dem Bereich Soziale Landwirtschaft, die sich entwickelt hat und viel Zukunftspotential in sich birgt. Die Erde, der Humus, als Grundlage unseres Lebens, muss so bearbeitet und gepflegt werden, dass er fruchtbar wird für das Wachstum – ein stimmiges Bild auch für die Sozialtherapie. Vorträge von Referenten aus England, Holland und Deutschland sowie Beispiele von good practice ergaben hoffnungsvolle Einblicke in diesen Bereich mit positiven Auswirkungen in der Gesellschaft.

Leitgedanken für die anthroposophische Sozialtherapie

Zurzeit arbeiten wir an Leitgedanken (Thesen) für die anthroposophische Sozialtherapie, die in andere Sprachen gut übersetzbar sein sollen. Zudem haben wir ein aktualisiertes Arbeitskonzept für die STAG verabschiedet. Die Verbindung zur weltweit tätigen Konferenz in Dornach ist nun nach dem Abschied von Rüdiger Grimm von Sonja Zausch aus Berlin übernommen worden. Sie ist Mitglied der neuen 3er-Leitung der Konferenz. Ein

Mitglied der STAG hat die Aufgabe, als Sprecherin bei der jährlich stattfindenden internationalen Konferenz in Dornach teilzunehmen.

Leitfrage für unsere Treffen bleibt weiterhin: Welchen Beitrag kann die anthroposophische Sozialtherapie zu Zeitfragen leisten?

Themen und Aktivitäten:

- Eingliederung, Salutogenese, Integration, Inklusion, UN-Behindertenrechtskonvention, Migration
- Tagungen, Symposien, Arbeitstreffen, Kurse, Festivals
- Besuche der Lebens- und Arbeitsorte in verschiedenen Ländern
- Netzwerk Sozialgestaltung, Verbände
- Veröffentlichungen, Dokumentationen, Medien
- Informationsfluss von und zu den repräsentierten Gremien bzw. Regionen
- Ausbildungsformen und Bildungsprozesse für ein lebenslanges Lernen
- Kulturförderndes in die Gesellschaft und Welt bringen

**Um mehr über die historischen Aspekte zu erfahren, empfehle ich die «Geschichte der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie» von Frielingsdorff Grimm/Kaldenberg, 2013 herausgegeben im Verlag am Goetheanum.*

*Brigitta Fankhauser
Mitglied der STAG*

Bildung

VERABSCHIEDUNG VON ANDREAS FISCHER ALS LEITER DER HFHS DORNACH

Mit einem grossen Festakt am 25. August 2017 im Neuen Theater Dornach wurde Andreas Fischer aus seiner Aufgabe als Leiter der Höheren Fachschule für anthroposophische Heilpädagogik verabschiedet. Dieser Anlass, seine langjährige und so erfolgreiche Arbeit zu würdigen und anzuerkennen, führte viele derzeitige und ehemalige Studierende, Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Ausbildungs- und Studienstätten der Schweiz, aus den zahlreichen Praxisorten, Vertreterinnen und Vertreter von Behörden und nicht zuletzt viele persönliche Freunde zusammen. Gleichen Tags wurde die neue Leiterin der HFHS, Brigitte Kaldenberg, in ihr Amt eingesetzt. Andreas Fischer bleibt der HFHS als Dozent erhalten.

Eidgenössische Anerkennung

In den Jahren, in denen Andreas Fischer zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen die HFHS geführt hat, wurde insbesondere die Weiterentwicklung der Ausbildungsangebote vorangetrieben. Die HFHS hat heute als Grundangebot eine dreijährige praxisintegrierte Ausbildung, die inzwischen mehr als 260 Studierende abgeschlossen haben. Die Leistung, sie zu dem zu machen, was sie heute ist, kann nicht genug unterstrichen werden: Die Entwicklung der Ausbildungsangebote in Dornach fiel in eine Zeit, in der das schweizerische Bildungswesen einen völligen Umbruch erlebte, eine Zeit, die mit vielen offenen Fragen und mangelnder Planungssicherheit verbunden war. Dennoch konnte die HFHS aufgrund ihrer überzeugenden Konzepte, ihrer langjährigen erfolgreichen Praxis und der reibungslosen Zusammenarbeit mit den kantonalen und eidgenössischen Behörden als erste Höhere Fachschule für Sozialpädagogik in der Schweiz im Jahr 2010 die bundesweite staatliche Anerkennung erlangen.





Alte und neue Leitung der HFHS: Andreas Fischer und Brigitte Kaldenberg

gebildeter Supervisor und Coach ein gesuchter Berater. Seine Publikationen zu ethischen und methodologischen Fragen der Heilpädagogik finden sich in vielen Fachzeitschriften und Sammelbänden. Als Kenner des Schweizer Qualitätsverfahrens «Wege zur Qualität», für das er jahrelang als Auditor tätig gewesen war, verfasste er 2012 eine Untersuchung zur «Qualität von Beziehungsdienstleistungen», mit der er an der Universität Siegen zum Dr. phil. promoviert wurde.

Weltoffenheit

Andreas kann ein wohlbestelltes Haus an seine Nachfolgerin übergeben. Die Jahre seiner Mitarbeit an der HFHS zeigen im Rückblick eine umfassende Entwicklungsgeste: eine wohlgelungene, gesuchte Ausbildung, eine soziale Gebärde der Kollegialität, in der sich viele Menschen gelingend einbringen können und hohes Engagement für die Menschen, an die sich Heilpädagogik als personale, soziale und gesellschaftliche Aufgabe richtet.

Ich selbst habe Andreas Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts kennengelernt. Wir trafen uns an den Klausurtagungen der Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie am Goetheanum, noch vergleichsweise jung unter vielen erfahrenen Pionieren und geschätzten Persönlichkeiten der Heilpädagogik und Sozialtherapie. Eine andere Zeit damals, die nicht wenig später erschüttert wurde durch den anstehenden Generationswechsel, der zu einem beträchtlichen Führungsvakuum in vielen Institutionen und zu einer Entropie bewährter und zugleich überkommener Strukturen führte. Da wir beide in einem Heimzusammenhang arbeiteten, verbanden uns gemeinsame Erfahrungen und der Wunsch, anthroposophische Heilpädagogik als eine weltoffene und zugängliche Bewegung zu verstehen. Vor allem in meinen Dornacher Jahren, als wir gleichsam Tür an Tür arbeiteten, führte die Begegnung und Zusammenarbeit mit Andreas zu vielen gemeinsamen Initiativen. Mit ihm konnte ich ohne Sorge auch «ins Unreine» sprechen. Sein Urteilsvermögen und seine Energie, seine klaren Strategien sind für mich immer vorbildhaft – auch seine Streitbarkeit an Stellen, wo es ihm sinnvoll erscheint, sich kontrovers einzubringen.

Unterstützung durch Verein Hofbergli

Unbedingt zu erwähnen ist, dass Andreas

Dies konnte nur gelingen, indem sich gleichzeitig eine innere Struktur bildete, die für die anstehenden Aufgaben gerüstet und von einem erfahrenen Kollegium getragen war. So konnte die Herausforderung neuer Bildungspläne, Ausbildungsstrukturen und -methoden bewältigt werden. Dazu kam eine intensive Begleitung der Lernprozesse der Studierenden, nicht zuletzt durch die intensive Begleitung in den Praxiseinrichtungen. Das spiegelt sich auch in den Bewerberzahlen: viele müssen sich jeweils auf das nächste Jahr vertragen oder eine andere Bildungseinrichtung suchen.

Neben den bereits unter der Leitung von Hans Egli entwickelten Praxisausbilderkursen entstanden zusätzliche Weiterbildungsangebote, wie Kurse für Teamleitung, Einführungsseminare in die Grundlagen der anthroposophischen Heilpädagogik.

Bestens vernetzt

Schon seit seiner Zeit als Leiter der Fach- und Koordinationsstelle des Verbandes für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie in der Schweiz (vahs) war Andreas Fischer nicht nur mit den Einrichtungen und Organisationen der anthroposophischen Heilpädagogik in der Schweiz bestens vernetzt, hatte er doch in jenen Jahren massgeblich an den dort stattfindenden Entwicklungen mitgewirkt, ja viele von ihnen initiiert. Auch seine gewachsene Zusammenarbeit mit anderen Ausbildungsstätten, Fachorganisationen

und namhaften Persönlichkeiten konnte er einbringen und ausbauen.

Das gilt auch für die internationale Zusammenarbeit im Rahmen der Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie, wo er nicht nur in deren Plenum, sondern auch in ihrem Ausbildungsrat mitarbeitete und besonders die Frage der Anerkennung von Ausbildungsstätten auf dem Boden der Medizinischen Sektion am Goetheanum resp. Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie vorangebracht hat.

Gegenseitige Ergänzung

Nicht nur die Ausbildungslandschaft in der Schweiz hat sich in den vergangenen beiden Jahrzehnten entscheidend verändert. Gleiches gilt auch für das internationale Feld hinsichtlich der Einbindung von Ausbildungsstätten in nationale Standards und für die berufliche Anerkennung ihrer Absolventen. Diese Prozesse haben die bisherige Praxis vieler Ausbildungsstätten auf den Prüfstand gestellt und haben nicht zuletzt auch zu einem neuen Impuls hinsichtlich deren anthroposophischer Ausrichtung geführt. Auch hier ist die HFHS vorbildlich in Erscheinung getreten, indem sie eine gegenseitige Ergänzung der anthroposophischen Grundlage und ihrer heilpädagogischen Methoden mit dem heutigen Stand der Wissenschaft und Praxis erfolgreich umsetzt.

Andreas Fischer ist über die Grenzen der anthroposophischen Verbände hinaus einer der bekanntesten Vortragenden und Seminardozenten in der Schweiz, als aus-



Fischer immer auch andere Initiativen und Projekte im Blick hat. Seine Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit anderer Menschen, oft in Entwicklungsländern, fand Ausdruck in der materiellen Unterstützung, die durch den von ihm geleiteten «Verein Hofbergli» ermöglicht wurde. Seine persönlichen Qualitäten, seine berufliche Kompetenz und die mit ihm entwickelten Ausbildungsangebote wurden bei seiner Verabschiedungsfeier von vielen Kolleginnen und Kollegen mit grossem Dank gewürdigt. Dieser Moment des Rückschauens ist gewiss auch ein guter Ausgangspunkt für das, was Andreas Fischer in den kommenden Jahren für die Heilpädagogik und Sozialtherapie entwickeln wird.

Kompetente Nachfolgerin

In Brigitte Kaldenberg als bereits langjähriger Dozentin und stellvertretender Leiterin ist es der HFHS gelungen, die richtige Person für die anstehenden weiteren Entwicklungsaufgaben im Bereich der Heilpädagogik und Sozialtherapie berufen zu können. Ihr sei für ihre neue Aufgabe von Herzen alles Gute gewünscht!

*Rüdiger Grimm
Präsident des Vereins für Ausbildung
bis Sommer 2017*

Initiativen aus aller Welt

25 JAHRE ECCE

Generalmeeting und Jubilläum der ECCE in der Schweiz

ECCE steht für «Europäische Kooperation für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie». Die ECCE wurde 1992 in Holland mit dem Ziel begründet, Menschen mit Behinderungen in der EU zu repräsentieren und sich für ihre Interessen aus der Perspektive der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie heraus einzusetzen. Seither sind Elternvereinigungen und Fachverbände aus fast allen Ländern Europas Mitglied geworden, darunter auch der vahs.

Die ECCE arbeitet mit anderen Organisationen wie der EASPD (Europäischer Dachverband der Dienstleistungsanbieter für Menschen mit Behinderungen) oder mit Inclusion Europe in Projekten zusammen. Die Mitgliedsorganisationen der ECCE führen eine grosse Bandbreite von Angeboten innerhalb der anthroposophischen Heilpädagogik, Sozialtherapie und Sozialpsychiatrie, dies sowohl in stationären Einrichtungen als auch durch ambulante Dienste.

Vernetzt

Die ECCE ist eine Nichtregierungsorganisation (NGO) und wirkt in verschiedenen europäischen Programmen mit. So war sie z.B. an der Gründung des Europäischen Forums für Behinderte (EDF) im Jahr 1997 beteiligt, deren Ziel es ist, gleiche Lebensbedingungen und die Wahrung der Menschenrechte für Menschen mit Behinderungen in Europa (dies sind etwa 37 Millionen) zu fördern.

Generalmeeting

Jährlich findet wechselnd in einem der Mitgliedsländer über drei Tage das Generalmeeting der ECCE statt.

Schweiz als Gastgeberland

In diesem Jahr waren die fast 30 Vertreterinnen und Vertretern aus elf europäischen Ländern für ihr Jahrestreffen in die Schweiz gereist. Neben den Sitzungen, in denen die ECCE über ihre Aktivitäten, Ziele und Herausforderungen berichtet und der ordentlichen Jahresversammlung, findet immer auch Grundlagenarbeit und die Möglichkeit des Austausches unter den Ländern statt. An den Generalmeetings wird zudem in Form von Exkursionen und speziellen Veranstaltungen der Kontakt und die Vernetzung mit dem Gastgeberland gesucht und gepflegt. In diesem Jahr fand ein Ausflug ins Rütlihubelbad und ins Humanushaus statt. Zudem haben sich die ECCE-Mitglieder an der inklusiven Tagung des vahs im Sonnenhof Arlesheim zum Thema Gemeinschaftsbildung aktiv beteiligt. Eine Herausforderung dabei war, nicht nur der gewohnten Vielfalt an unterschiedlichen Kommunikationsmöglichkeiten der Teilnehmenden gerecht zu werden, sondern auch der Vielsprachlichkeit der Anwesenden.

Das eigentliche Jubiläumsfest der ECCE, an dem auch zahlreiche Gäste teilnahmen, fand am 20. Mai in würdigem Rahmen im Hotel Ochsen in Arlesheim statt.

Die ECCE steht vor der grossen Herausforderung, trotz der aus einigen Ländern sinkenden Mitgliederbeiträgen, die stetig wachsenden Aufgaben bearbeiten zu können. Massnahmen zur Einsparungen von Reisekosten wurden getroffen, indem Sitzungen der Verantwortlichen vermehrt über Skype, statt an einem gemeinsamen Ort stattfinden. Die jährlichen Begegnungen und die gemeinsame Arbeit an den Generalmeetings sind ein wichtiger Kraftquell für die Mitglieder dieser Organisation, die der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie innerhalb der Europäischen Union eine Stimme gibt und das Bewusstsein für Anliegen, Bedürfnisse, Sorgen und Herausforderungen trägt, welche über die eigenen Landesgrenzen hinaus gehen. Es sei an dieser Stelle ganz herzlich den Verantwortlichen aus dem Vorstand und den Gründerpersönlichkeiten der ECCE für ihre weit und umsichtige Arbeit gedankt!

*Matthias Spalinger
Geschäftsführer vahs*



Tagung für Mitglieder von Trägerschaften und Leitungspersonen

Institutionen im Wandel
30. Oktober 2017, Zürich

Weitere Infos auf: vahs.ch

Christophorus Schule Bern

Heilpädagogische Tagesschule



Wir suchen ab dem Schuljahr 2018/19

Schulleiterin / Schulleiter 100%

Co-Leitung möglich

Wir sind eine heilpädagogische Tagesschule in der Region Bern mit rund 70 Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen Behinderung und arbeiten im Auftrag des Kantons Bern.

Wir arbeiten auf der Grundlage der anthroposophischen Heilpädagogik und der allgemein anerkannten heilpädagogischen Grundsätze.

Wir bieten vielseitige, abwechslungsreiche Aufgabengebiete, ein motiviertes und engagiertes Kollegium und eine unterstützende Trägerschaft.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Erfahren Sie mehr unter www.christophorus-schule.ch
oder sprechen Sie mit unserm Schulleiter
André Engel (Tel. 031 917 50 10).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis 31. Oktober 2017.

Wegmühlegässli 103 ✳ 3065 Bolligen ✳ Tel. 031 917 50 10 ✳ info@christophorus-schule.ch
christophorus-schule.ch ✳ IBAN: CH40 0900 0000 3002 7689 4

Termine vahs 2017

Erstes Quartal 2018

2017

Oktober

30. Trägerschaftstagung, Basel

November

03./04. Treffen der Bewohnerinnen und Bewohner, Herzberg

08. Delegierten- und Kuratoriumsveranstaltung, Bern

15. **AUSGEBUCHT!** Weiterbildung «Herausforderung Essen», Zürich

21. Fachaustausch mit der Fachstelle Prävention, Olten

22. Beginn, Einführung in die anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie, Dornach

28. Start, 6-tägige Fortbildung für Präventions- und Meldestellen, Herzberg

28. Einführung in die Prävention von Gewalt für Schulen und Schulheime, Olten

2018

März

12. Einführung in die Prävention von Gewalt, Ekkharthof Lengwil

14. Treffen der Schulen und Schulheime, Zürich

16. Tagung zu Palliativcare, Zürich

April

11. Teil I, Einführung in die Prävention von Gewalt für Sonderschulen und Schulheime, Zürich (Teil II am 23.5.)

HFHS

Höhere Fachschule für anthroposophische
Heilpädagogik, Sozialpädagogik und Sozialtherapie
Dornach

Einführungskurs in anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie

Diese Weiterbildung wird in Kooperation mit dem Verband für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie angeboten. Sie ist in der Regel für pädagogisch und heilpädagogisch ausgebildete Fachleute gedacht mit dem Ziel der Vertiefung und Erweiterung der Fachlichkeit durch anthroposophische Grundlagen.

Die Weiterbildung beginnt im November 2017. Weitere Infos auf: hfhs.ch

IMPRESSUM

Herausgeber: vahs, Postfach 55, 3113 Rubigen

Tel. 031 838 11 29, Mail: info@vahs.ch

Redaktion und Layout: Matthias Spalinger

Erscheint drei Mal pro Jahr im Frühling,

Herbst, Winter. Informationen zur Aufgabe von

Inseraten finden Sie auf: www.vahs.ch

Layout: Matthias Spalinger. Fotos: S.3 Mayk Wendt,

S.4 zVg, rest, Matthias Spalinger

Gestaltungskonzept: Lorenz Jaggi,

Consign, Bern, www.consign.ch

Druck: Schneider AG, Bern, www.schneiderdruck.ch

Redaktionsschluss Heft 152, 15. November 2017:

Erscheint im Dezember 2017

